Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 142 (2016)
Heft: [9-10]: SIA-Masterpreis Architektur 2015 = Premio SIA Master Architettura 2015 = Prix SIA Master Architecture 2015

Artikel: Haus der Musik
Autor: Zollinger, Janina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-632713

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

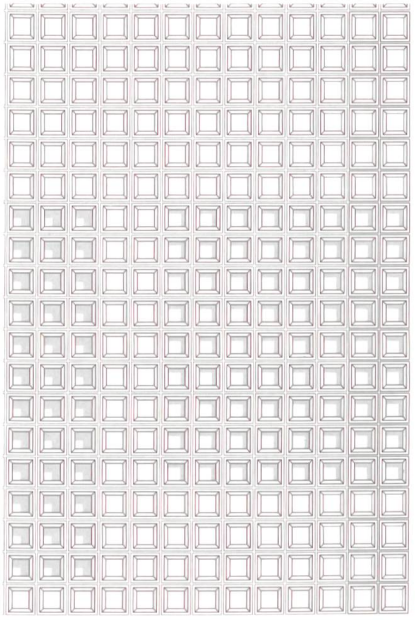
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

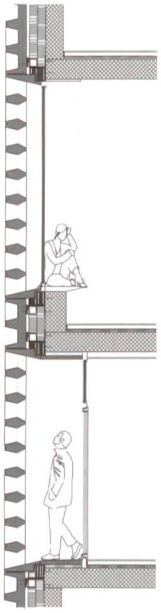
Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

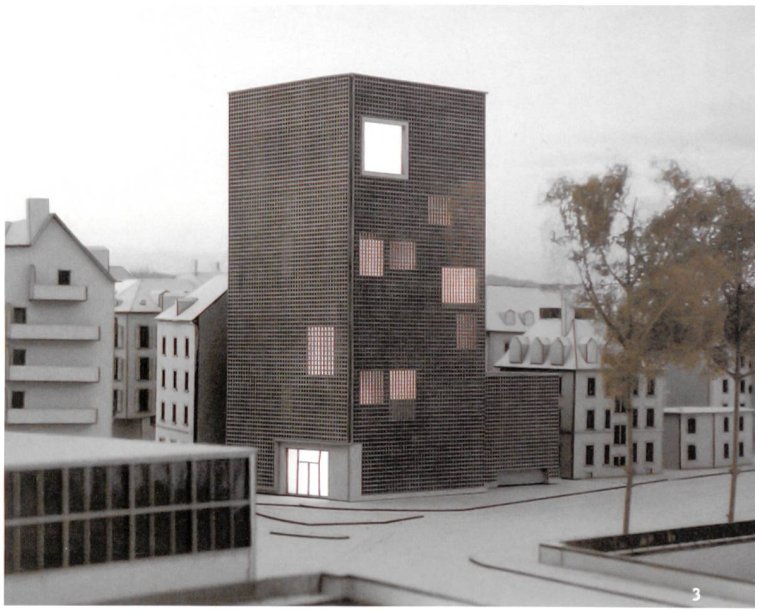
Bilder: Janina Zollinger



1



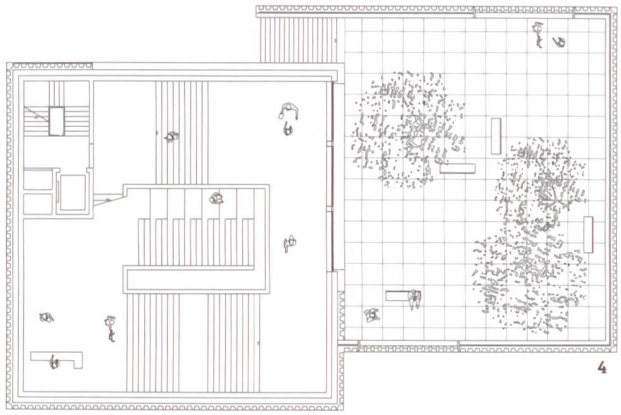
2



3

Haus der Musik

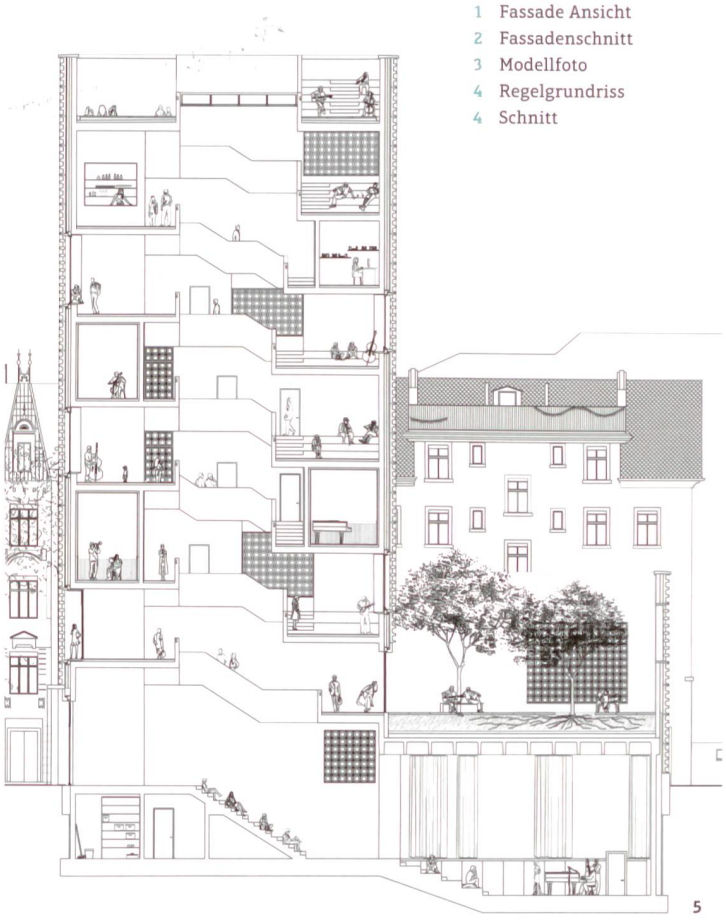
Janina Zollinger
Lehrstuhl Andrea Deplazes
ETH Zürich



4

1 Fassade Ansicht
2 Fassadenschnitt
3 Modellfoto
4 Regelgrundriss
4 Schnitt

Nachvollziehbare Analysen des Orts und der Aufgabenstellung erklären die Herleitung des Entwurfs auf überzeugende Weise. Die Lesart der Umgebung als «unbelebte Ecke» führt die Verfasserin zur Idee, an der Grenze zwischen kleinteiliger Bebauung und grossvolumigen Gebäuden einen Turm als markanten Solitär auszubilden. Dadurch entsteht ein Anziehungspunkt mit hohem Öffentlichkeitsgrad. Der dazugehörige Aussenraum wird als leicht erhöhter Hofgarten mit Bepflanzung ausformuliert; ein sehr kontemplativer Ort mit viel Atmosphäre. Darunter und leicht verschränkt findet sich treppenartig strukturiert ein spannender und grösserer Konzertsaal. Der Turm birgt eine grosszügige, raumfüllende Treppe, die als öffentlicher Raum durch das gesamte Gebäude verläuft und die spiralartig angeordneten Zimmer miteinander verbindet. Nischen, kleinere Bühnensituationen, Proberäume und Arbeitsorte bilden die Austauschplattform für die Musiker unter sich, aber auch in Bezug zur Öffentlichkeit. Die Fassade zieht sich hautartig über den gesamten Turm und taucht das Treppenhaus in ein mystisches Zwielicht. Tagsüber wirkt das Haus dadurch homogen, in der Nacht enthüllt das Kunstlicht seine Durchlässigkeit. Eine sympathische Idee von hoher Präsenz und schlichter Zurückhaltung.



5